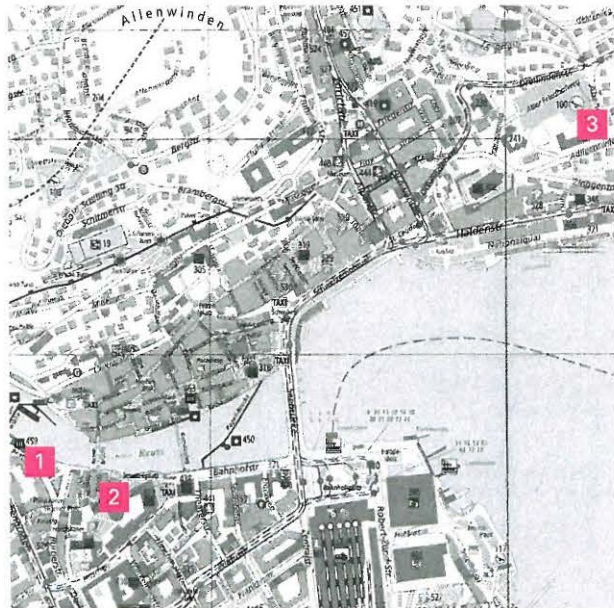


Weiterbildung

## «BIBELKUNST»

Die Bibel im Spiegel von bildender Kunst, Literatur, Film und Musik – eine Veranstaltungsreihe zum «Jahr mit der Bibel 2003»

Institut für kirchliche Weiterbildung IFOK  
 Katechetisches Institut Luzern KIL  
 in Zusammenarbeit mit der Musikhochschule MHS Luzern



© Endoxon

**Kosten:**

– Gesamtzyklus Fr. 75.–

**Abendkasse:**

– Einzelvortrag Fr. 20.– (Studierende Fr. 10.–)  
 – Konzert Fr. 25.– (Studierende Fr. 15.–)

**1** Universitätsgebäude  
 Hörsaal 1  
 Pfistergasse 20  
 6003 Luzern

**2** Marianischer Saal  
 Bahnhofstrasse 18  
 6002 Luzern

**3** **Auskunft und Anmeldung Gesamtzyklus:**  
 Institut für kirchliche Weiterbildung IFOK  
 an der Theologischen Fakultät der  
 Universität Luzern  
 Abendweg 1, 6006 Luzern

Tel.: 041 419 48 20  
 Fax: 041 419 48 21  
 E-Mail: ifok@unilu.ch  
 Internet: www.ifok.ch

## Programm

7. Mai 2003 Zwischen Bilderverbot und Bilderflut  
**Die Mosegestalt in Film und Kunst**  
Prof. Dr. Verena Lenzen; *Leiterin Institut für Jüdisch-Christliche Forschung, Universität Luzern*
- Es liegt eine gewisse Ironie darin, dass ausgerechnet Mose als Kritiker des Götzenbildes zu einem Lieblingsmodell der bildenden Künste wurde. Der Vortrag beleuchtet die verschiedenen Bilder von Mose in der Malerei, Bildhauerei und in der Filmgeschichte bis zur Gegenwart.
21. Mai 2003 Niemand wie Er!  
**Gesichter Jesu in der Literatur**  
Dr. Christoph Gellner; *Lehrbeauftragter für Theologie und Literatur, Universität Luzern*
- Erstaunlich genug: auch im Raum der zeitgenössischen Literatur ist Jesus von Nazaret die grosse, manchmal offene, manchmal geheime Bezugsgestalt, gerade bei Autoren, bei denen man dies kaum erwartet. Ganz unterschiedliche Weisen der literarischen Auseinandersetzung mit der Jesusfigur zeigen Max Frisch, Heinrich Böll, Luise Rinser, Gertrud Fussenegger und Stefan Heym.
27. Aug. 2003 Und das Wort ist Kunst geworden  
**Verfremdungen und Anverwandlungen biblischer Motive in Werken der modernen Kunst und der Gegenwartskunst**  
Dr. Rita Burrichter; *Assistentin für Religionspädagogik und Katechese, Bochum*
- Wo die moderne Kunst sich mit biblischen Motiven beschäftigt, tut sie dies in der Regel nicht zum Zweck der Illustration oder der Verkündigung. Vielmehr sind die künstlerischen Anschlüsse an die Bibel frei und eigenständig, oft genug nur mehr lose und höchst eigenwillig – und damit gerade für religiös-theologisch interessierte Betrachterinnen und Betrachter befremdlich und herausfordernd. Die Veranstaltung möchte mit der Bildsprache der Moderne bekannt machen und deren Bedeutung für Theologie und Spiritualität erschliessen.

Die Veranstaltungen finden jeweils von 18.15-20.00 Uhr im Hörsaal 1 der Universität Luzern statt.

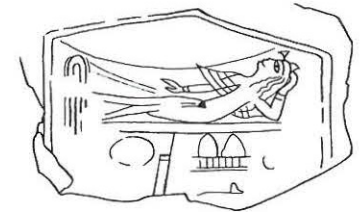
11. Juni 2003 20.00 Uhr, Marianischer Saal, Bahnhofstrasse 18

### «Ein verschlossener Garten bist Du, ein versiegelter Quell...» Das Hohe Lied in Text, Bild und Musik

Einführung:  
Dr. Urs Winter; *Dozent für Altes Testament, Universität Luzern*

### 14 Miniaturen zum Hohen Lied (1988) von Joseph Rösli (\*1935) für Sopran, Tenor, Querflöte, Violoncello, Klavier

Mitwirkende:  
Maria C. Schmid; *Sopran*  
Daniel Leo Meier; *Tenor*  
Peter Siegwart; *Querflöte*  
Jürg Eichenberger; *Violoncello*  
Joseph Rösli; *Klavier*



Über Jahrhunderte wurde das Hohe Lied seines erotisch-poetischen Reizes beraubt, allegorisch interpretiert und spiritualisierend der Erde entfremdet. Das Einführungsreferat stellt das Hohe Lied als Liebes- und Sehnsuchtslieder vor, geht Vorstellungen körperlicher Schönheit in der Hebräischen Bibel nach und deutet sie vor dem Hintergrund der altorientalischen Kunst.

In der Komposition von Joseph Rösli interpretieren eine Frauenstimme (Sopran) und eine Männerstimme (Tenor) 14 kurze Textpassagen aus dem Hohen Lied, unterstützt und ergänzt durch drei Instrumente (Flöte, Violoncello und Klavier). Durch unterschiedliche Kompositionselemente wird die Begegnung von Mann und Frau in Gefühlen der Freude und des Glücks, aber auch in Gefühlen der Einsamkeit, der Verlassenheit und der Angst zum Ausdruck gebracht.

Gesamtleitung: Dr. Christoph Gellner (IFOK) und Dr. Urs Winter (KIL)